

	Vorwort	9
	Einleitung	10
	Der Zusammenhang von Kulturphilosophie und Erziehungstheorie im Denken Richard Meisters	16
I.	Das kulturphilosophische System Richard Meisters	16
I.1	Kulturpsychologie	16
I.1.1	Der kulturpsychologische Ausgangspunkt	16
I.1.1.1	Die Kulturpsychologie innerhalb der Kulturphilosophie Richard Meisters	16
I.1.1.2	Das Kulturobjekt und sein Ursprung im Handeln	22
I.1.1.2.1	Klassen psychischer Objektivation: Das Kulturobjekt	22
I.1.1.2.2	Die Handlungstheorie Richard Meisters	27
I.1.2	Kultur als doppelseitiger Prozeß	28
I.1.2.1	Kulturpsychologie im engeren Sinne	28
I.1.2.2	Von der Intention zum Kulturgegenstand	29
I.1.2.3	Der umgekehrte Prozeß des Verstehens: Die Relation vom Gegenstand zum Subjekt	32
I.2	Kulturphilosophie	38
I.2.1	Kulturphänomenologie	38
I.2.1.1	Der Gegensatz von Natur und Geist als Ausgangspunkt	38
I.2.1.2	Grundformen dauerhafter Objektivationen	41
I.2.1.3	Kulturobjekt und Sinnstruktur	47
I.2.2	Der Aufbau der Kultur	49
I.2.2.1	Fragestellungen und Vorläufer	49
I.2.2.2	Der neue Ansatz Meisters	53
I.2.3	Die Wert- und Sinnfrage der Kultur	58
I.2.3.1	Das Wertproblem der Kultur	58
I.2.3.2	Das Sinnproblem der Kultur	61
I.2.3.2.1	Das Integral der Kultur: Die Persönlichkeit	61
I.2.3.2.2	Der besondere Sinn der Kultur	62
I.2.4	Kritischer Vergleich: Die Kulturphilosophie Richard Meisters aus der Sicht der Praxeologie Josef Derbolavs	64
II	Der bildungstheoretische Humanismus Richard Meisters	72
II.1	Humanismus und historistische Kritik	72
II.1.1	Anschluß an die Problemstellung	72
II.1.2	Die geschichtliche Darstellung der Humanismusbewegungen und ihre Interpretation bei Meister	73
II.1.3	Die Überwindung der historistischen Kritik	77
II.2	Meisters Humanismus vor dem Hintergrund seiner Kulturphilosophie	79
II.2.1	Die Bedeutung des 'paideutischen' Humanismus für das Denken Meisters	79
II.2.2	Humanismus als Aufgabe menschlicher Selbstverwirklichung	81
II.3	Meisters erweitertes Humanismuskonzept nach 1945	83
II.3.1	Der Humanitätsgedanke und seine Rezeption bei Meister	83
II.3.2	Der Menschheitsgedanke und seine politische Konkretion	87
III	Richard Meisters kulturphilosophische Erziehungstheorie	91
III.1	Das erziehungstheoretische System Richard Meisters	91
III.1.1	Grundriß der kulturphilosophischen Pädagogik Richard Meisters	92

III.1.1.1	Meisters frühe Bildungstheorie	92
III.1.1.2	Die erziehungstheoretische Konzeption unter dem Einfluß der Kulturphilosophie	94
III.1.1.2.1	Der Begriff der Erziehung	94
III.1.1.2.2	Erziehung und Bildung: das Erziehungsziel	97
III.1.1.3	Erziehung als Sinnvermittlung	101
III.1.2	Der Aufbau der Pädagogik	102
III.1.2.1	Die Bedeutung der Erziehungsgeschichte	102
III.1.2.2	Die Stufenstruktur der Pädagogik	107
III.1.2.2.1	Problemgeschichtlicher Anschluß	107
III.1.2.2.2	Die Dreidimensionalität der Pädagogik	111
III.2	Meisters Theorie des Unterrichts	115
III.2.1	Die resubjektivierende Funktion der Erziehung	115
III.2.1.1	Der Begriff der Allgemeinbildung	115
III.2.1.2	Der Unterricht als didaktisches und methodisches Problem	119
III.2.2	Meisters Konzeption der 'staatsbürgerlichen Erziehung'	125
III.2.3	Meisters Veröffentlichungen zur Filmdidaktik	127
	Zusammenfassung	130
Der Anteil Richard Meisters an der Gestaltung des österreichischen Schulwesens zwischen 1920 und 1964		136
I	Das österreichische Schulwesen bis 1920	136
I.1	Die Schulgesetzgebung im 18. und 19. Jahrhundert	136
I.1.1	Die Konstituierung des staatlichen Schulwesens	136
I.1.2	Die Unterrichtsreform im Zeichen des Liberalismus	138
I.2	Schulreform und Schulkritik bis zur Einheitsschulbewegung	140
I.2.1	Die Realschulreform von 1908	140
I.2.2	Kritik am Bildungswesen	142
I.3	Richard Meisters Weg zur Pädagogik	144
II	Der Schulkampf in der Ersten Republik Österreich	149
II.1	Die Einheitsschulkonzeption und die Reformen von 1920	149
II.1.1	Die Grundzüge des Einheitsschulgedankens	149
II.1.2	Die ersten Reformversuche unter Otto Glöckel	150
II.2	Richard Meisters Auseinandersetzung mit dem Einheitsschulgedanken	152
II.2.1	Die Formulierung seiner Grundposition	152
II.2.2	Kritik an den Forderungen der Einheitsschulbewegung	155
II.3	Die Zeit von 1920 bis 1925	159
II.3.1	Der Ausbau des pädagogischen Wirkungskreises Richard Meisters	159
II.3.2	Die Mittelschul- und Oberschulentwürfe von 1922 und die Reform der Abschlußprüfungen	161
II.3.3	Die Erweiterung des Aufgabenkreises Richard Meisters	166
II.4	Meisters Wirken in pädagogischen Kommissionen und die Kontroverse um die Oberschulversuche von 1924	169
II.5	Die Auseinandersetzungen des Krisenjahres 1926	174
II.5.1	Die Reform der Volksschulbildung	174
II.5.2	Der Streit um die Reform der Mittelschulen	177
II.5.2.1	Der Höhepunkt der Polemik	177
II.5.2.2	Erste Suche nach Kompromißmöglichkeiten	180
III	Das österreichische Schulwesen unter dem Einfluß Richard Meisters	183
III.1	Die Regelung des Volksschulwesens	183

III.1.1	Die Stellung der Volksschulbildung in Meisters Bildungstheorie	183
III.1.2	Die definitiven Volksschullehrpläne	185
III.2	Die österreichischen Schulgesetze von 1927	188
III.2.1	Die 'Richtlinien' der Bürger- und Mittelschulen	188
III.2.2	Die Kontroverse um die Schulgesetze	190
III.2.3	Die definitiven Gesetze für die Haupt- und Mittelschulen	193
III.3	Die Lehrpläne von 1928	195
III.3.1	Der 'Allgemeine Teil' der Mittelschullehrpläne	196
III.3.2	Der altsprachliche Unterricht in den Mittelschultypen	200
III.3.2.1	Meisters Konzeption des altsprachlichen Unterrichts	200
III.3.2.2	Die Lehrpläne für Latein und Griechisch von 1928	205
III.3.2.3	Der Lateinunterricht der realistischen Schulen	207
III.3.3	Die weiteren Fachlehrpläne	208
III.3.4	Die Festsetzung der Studienberechtigungen	210
III.4	Die Reform des Schulwerks in den 30er Jahren	212
III.4.1	Die Entwicklung bis 1934	212
III.4.2	Die Reform der Schulgesetze von 1934	214
III.4.3	Der Mittelschullehrplan von 1935	218
III.4.3.1	Der Einfluß der Hochschulen auf die Lehrplangestaltung	218
III.4.3.2	Der Lehrplan und seine Teile	219
III.4.3.2.1	Der 'Allgemeine Teil' der Mittelschullehrpläne	219
III.4.3.2.2	Der altsprachliche Unterricht	221
III.4.3.2.3	Die weiteren Fächer des Gymnasiums	222
III.4.4	Die Zeit bis zum Anschluß Österreichs	224
III.5	Lehrerbildung und Hochschulgestaltung	225
III.5.1	Fragen des Hochschulbereichs	225
III.5.2	Meisters Bemühungen um eine Novellierung der Lehrerbildung bis 1938	226
IV	Richard Meister und das Unterrichtswesen der Nachkriegszeit	230
IV.1	Der Werdegang Meisters nach 1945	230
IV.2	Die Lehrplangestaltungen nach 1945	232
IV.2.1	Die provisorische Regelung des Schulwesens	232
IV.2.2	Die Neuordnung der Reifeprüfung	235
IV.2.3	Meisters Einfluß auf die Diskussion um die definitiven Schulverordnungen	236
IV.3	Richard Meisters Engagement im Hochschulbereich	238
IV.3.1	Grundprobleme der Hochschulgestaltung	238
IV.3.2	Meisters Anteil an der Hochschulorganisation	241
	Abschließende Zusammenfassung	244
	Literaturverzeichnis	258
	Personenregister	286
	Sachregister	291